



Schüler mehrerer Schulen wirkten beim Kinderkonzert „Tanz in die Walpurgisnacht“ der Gmünder Philharmonie mit.

(Foto: Laible)

Auch Zuschauer als Instrumente

Viele Kinder und Eltern besuchten das Philharmonie-Kinderkonzert

Der Saal im Prediger war schon lange vor Beginn voll besetzt. Mehr als 300 Kinder waren mit ihren Eltern zum Konzert gekommen. Doch immer noch mehr Kinder und Erwachsene drängten hinein, um das Kinderkonzert „Tanz in die Walpurgisnacht“ der Gmünder Philharmonie zu hören und zu sehen.

GISE KAYSER-GANTNER

Schwäbisch Gmünd. „Ich will den Kindern zeigen, wie Komponisten arbeiten, wie sich Wasser anhört oder wenn jemand erschrickt“, beschreibt der Dirigent Knud Jansen sein Anliegen für ein Kinderkonzert. Statt einer Rede steigt er ein mit: „Heute ist Frühlingszeit unser Thema. Aber was muss man am Anfang machen?“ Die Kinder melden sich: „Alles

muss ruhig sein.“ „Richtig“, antwortet der Dirigent, „aber was noch?“ Sofort kommt die richtige Antwort: „Instrumente stimmen!“ Charles Gounods „Große Ballettmusik“ aus der Oper „Faust“, in Deutschland auch unter dem Namen „Margarethe“ bekannt, wurde in sieben Nummern dargestellt mit szenischen Auftritten der Tänzerinnen aus der Karren Foster Academy, Erstklässlern der Böbinger Schule am Römerkastell und Stauferschule Lorch sowie Eurythmisten aus der sechsten Klasse der Waldorfschule Schwäbisch Gmünd.

Eine Zeitreise zu den Römern und Griechen versprach Knud Jansen. Er erläuterte passend für die Sechs- bis Zwölfjährigen den „Faust“. Gerade als es in die Tiefe der Geschichte gehen sollte, band er die Eltern mit ein: „Den Rest der Geschichte erzählen euch eure Eltern. Dann können sie mal zeigen, was sie noch aus der Schule wissen.“ Ein kleiner

Geniestreich, denn die Kinder jubelten auf.

Ein Orchester ohne Vorstellung der Instrumente kann sich Jansen nicht denken. Doch es wurde kein trockener Vortrag zwischen den einzelnen Szenen, sondern sehr lebendig, weil die Kinder eigenes Wissen einbringen konnten. Fasziniert standen einige Erstklässler um die Harfe herum und schauten mit großen Augen zu, wie Maïke, die Harfenistin, erklärte: „Die Harfe wird mit dem Fleisch der Finger gespielt.“

Lehrer und Schüler der beteiligten Schulen hatten sich ein buntes Programm ausgedacht. Zarte Frühlingsknospen illustrierten die Ballettmädchen von Karren Foster auf der Bühne. Die Schüler' der Römerkastellschule brachten Farbe in die Musik mit ihren Federbüscheln in Orange und Blau beim Tanz der Nubier, in dem sie „Mühlen“ zeigten im Vor- und Rückwärtsgang.

Träumerisch wurde es, als die jungen Eurythmisten mit ihren anspruchsvollen und präzisen Bewegungen die Walpurgisnacht interpretierten. „Es klingt wie ‘Trampolin’, ist aber ein Tambourin“, verbesserte Jansen liebevoll den Irrtum eines Schülers bei der Vorstellung des Schlagzeugs und forderte das Publikum auf, ebenfalls Musik zu machen. Wenn die Streicher des Orchesters schnelle Tonfolgen intonierten, sollten alle die Hände reiben, und das zischelnde Geräusch ergänzte die Musik. Wenn die Melodie nach oben führte, stand alles auf und streckte die Arme. Die Zusammenarbeit funktionierte blendend und endete mit einem passgenauen Klatscher.

Ein anspruchsvolles Konzert wurde an diesem Nachmittag im Prediger kindgerecht serviert und brachte die Kinder ein als wichtiges Instrumentarium, das das Werk ergänzte.